

dies noch ganz junge Exemplare, die noch nicht selbst ihre Nahrung zu sich nehmen konnten.

Mein auf Seite 255 ausgesprochenes Urtheil über den Timneh muß ich insofern umändern, als derselbe doch in der Größe hinter dem gewöhnlichen Graupapagei zurückbleibt. Ich hatte damals zum Vergleich nur junge Exemplare, während mir jetzt ausgewachsene zur Verfügung stehen.

Ende Mai wurden diesmal am Dampfer auch wilde Kanarienvögel angeboten, und zwar zum Preise von 1 Mark pro Stück. Ich verzichtete jedoch darauf, mir einige Exemplare zu erwerben, wogegen ich von Las Palmas noch einen zweiten Plattmönch zum Vergleich mit dem im December in Madeira gekauften mitnahm. Andere interessante Einkäufe zu machen, wie ich es gehofft hatte, bot sich mir leider keine Gelegenheit, zumal da ich während eines großen Theiles der Reise theils durch Krankheit, theils durch schlechte See (an der Goldküste lagen wir 6 Tage, ohne ein Boot vom Schiff an Land oder umgekehrt gelangen lassen zu können), theils durch kurzen Aufenthalt\*) des Dampfers gehindert war, mich selbst an Land zu begeben.

### Kleinere Mittheilungen.

In diesem Frühjahr kamen die **ersten Schwalben**, und zwar Rauchschwalben (H. rust.) schon am 2. April in Geras Umgebung an. Durch den ganzen April hindurch erschienen sie aber immer nur mehr vereinzelt; es schienen welche einzutreffen, einige wenige Tage zu verweilen und wieder zu verschwinden (grade als ob es Rundschafter wären, wie der Volksmund sagt), und gegen Ende April waren immer noch recht wenige da. Namentlich die Nehr- und Uferschwalben fehlten fast ganz. Erst nach dem ersten Mai, also nach dem gewaltigen Schneefall vom 30. April und 1. Mai, vom 3. Mai ab waren die Schwalben plötzlich in großer Anzahl in die Heimath eingerückt. — Herr Prof. Dr. Taschenberg schreibt mir aus Halle, daß er dort die ersten Rauchschwalben am 4. April, die ersten Segler am 27. April getroffen.

Gera, im Juni 1892.

K. Th. Liebe.

In der letzten Versammlung des Vereins für Geflügel- und Vogelzucht in Mainz hielt der Vorsitzende Herr F. C. Dienst einen Vortrag über eine von ihm auf Anregung des Herrn Dr. Carl Ruß-Berlin und unter liebenswürdiger Mithilfe des Herrn Dr. Carl Langhein=Darmstadt hergestellte **Vogelstube**, die erste dieser Art in Mainz, über den Ausbau und die Einrichtung dieser Stube und ihre Bevölkerung mit exotischen Sing- und Ziervögeln, über das muntere, geschäftige Treiben der gefiederten Bewohner, endlich über die bereits erzielten und zu erhoffenden Züchtergebnisse. Zugleich lud der Vortragende alle Interessenten zur Besichtigung

\*) Infolge der Kriegswirren gab es sehr wenig Ladung.

der Stube ein. Auf Anregung desselben Herrn traten der Verein zweifach und zunächst vier Mitglieder dem „Verein zum Schutz der Vogelwelt“ bei. D. R.

Man nimmt im Allgemeinen an, daß die unter einem Gelege befindlichen **anfälligend hellgefärbten Eier die zuletzt gelegten** seien. Ob diese Annahme auf zahlreiche Beobachtungen gegründet ist, weiß ich nicht; daß aber **Ausnahmen** vorkommen, beweist nachstehender Fall: Mein Nefte v. Rakowski, Sohn unseres Mitgliedes in Weiskensfels, welcher ersterer sich auch mit Ornithologie beschäftigt, hat in seinem väterlichen Garten am (Pfungstage) 5. Juni d. J. ein fertiges aber noch unbelegtes Nest eines Hänflings (*Fr. canabina*) gefunden und dasselbe täglich beobachtet. Am 6. Juni befand sich in demselben das erste Ei, welches ohne jegliche Zeichnung war. Am anderen Tage fand sich in dem Nestchen das zweite Ei, welches wenige ganz feine Pünktchen am oberen Ende aufwies; am 8. Juni wurde das dritte, wenn auch im Allgemeinen wenig gefleckte, doch immerhin normal gefärbte Ei gelegt. Alle drei Eier sind morgens in der Zeit von 5—6 Uhr gelegt worden. Die Thatsache, daß das hellste Ei zuerst und das dunkelste zuletzt gelegt worden ist, steht in diesem Falle unbestritten fest.

Merseburg.

von Wangelin.

In Madeira und auf den kanarischen Inseln lernte ich zwei mir bis dahin noch neue Arten von **Erfahrungsfutter für Insektenfresser** (soweit Drosseln und Grasmücken in Betracht kommen) kennen, die sich nach den Erfahrungen, die ich am Plage selbst und während der kurzen Zeit, in der ich die Vögel pflegte, machte, beide gut bewähren und von den Vögeln gern genommen werden, sich außerdem aber durch ihre Einfachheit auszeichnen. Es sind dies in Madeira klein gewiegte und zu einem Kloße zusammengeballte Feigen und in Tenerife und Las Palmas reife ihrer Schale entkleidete Bananen. Beide Futterforten werden ohne andere Beigabe, als eine durchgeschnittene Apfelsine, fortgesetzt gegeben, und wie schon angegeben, gern genommen und die Vögel befinden sich sehr wohl dabei, wie wohl am besten ihr lauter Gesang und ihr munteres Gebahren zeigen.

Dr. Carl R. Hennicke.

(Aus e. B. a. H. Th. Liebe.) Vor einigen Jahren kaufte ich mir einen rothköpfigen Inseparabe, ein Männchen, das wegen seiner Schönheit, insbesondere aber wegen seiner geradezu rührenden Zahmheit und Sanftmuth bald der Liebling der ganzen Familie wurde. — Da es aber oft an Zeit fehlte, sich mit dem Vogel abzugeben, und er daher immer seltener auf die Hand genommen wurde, so schwand auch immer mehr seine Zutraulichkeit, immer noch galt er aber für recht harmlos und sanft. Nun hatte ich u. A. einen in Pracht befindlichen sehr schönen Madagaskar-Weber in einem kleinen Käfig, der leider dort von einem Orange-Weber verfolgt und der Federn an einem Flügel fast ganz beraubt wurde. Ich war genöthigt den Madagaskar-Weber in einen anderen Käfig zu thun und trug kein Bedenken ihn

ebendahin zu versetzen, wo sich der **Inseparable** mit Andern befand. Der Weber war sehr ununter, konnte aber nicht fliegen. Es fiel mir auf, daß er sich zu verstecken suchte und ich sah deshalb öfter nach ihm. Trotzdem konnte ich das Schicksal nicht hemmen. Ich fand ihn im Käfig todt, zerstückelt, mit abgebrochenem Schnabel, den Schädel zerhackt, das Gehirn aufgefressen. Und wer hatte das gethan? Keiner anderer als der sanfte Inseparable, von dessen halbrundem Schnabel noch die Eindrücker an den Schädelknochen zu sehen waren und der auch sonst deutliche Spuren seiner Mordthat an sich trug. Es ist mir nicht bekannt, daß Papageien dieser Größe und Art für so **mordlustig** und gefährlich gelten.

Eßlingen.

P. Lufft.

**Spatz im Saatträhenneste.** In einem neben meinem Hause liegenden Wäldchen siedelten sich im März d. J. an 40 Saatträhen an, denen aber bald der Aufenthalt durch Zerstören der Nester verleidet wurde. Auf einem Neste wurde das Weibchen mittels eines Teschins getödtet und blieb in demselben liegen. In dem Reisig dieses Nestes, welches allein von allen auf dem höchsten Gipfel einer Eiche stehen geblieben ist, hat sich's nun ein Hausperling bequem gemacht und darin sein Nest hergestellt. Einen bessern und sicherern Platz hätte sich Herr Spatz und Gattin nicht wählen können und heute schon fliegen beide futtertragend ab und zu.

Belfort b. Detmold.

H. Schacht.

Sie gestatten wohl, der in Nr. 12 des vorigen Jahrgangs der Monatschrift des D. V. zum Schutze der Vogelwelt enthaltenen Mittheilung des Herrn H. Schacht „der Zaunkönig als Hausvogel“ nachfolgende Beobachtung hinzuzufügen. Als ich mich im Sommer 1891 bei meinem Freunde zum Besuch aufhielt, dessen Wohnung ringsum vom Walde eingeschlossen ist, zeigte mir derselbe auf seiner Hausdiele ein **Nachtschwalben-Nest** mit dem Hinzufügen, daß dasselbe seit Jahren von einem Schwalbenpaar bewohnt gewesen sei, in diesem Sommer aber **von einem Zaunkönigpaar**, nachdem dasselbe die Schwalben nach längerem Kampf aus ihrem Heim vertrieben habe, **in Besitz genommen** sei. Die Schwalben hatten sich alsdann abseits ein neues Nest gebaut und brüteten nun verträglich neben dem Zaunkönig. In diesem Sommer hat sich nun wiederum ein Schwalbenpaar eingefunden und von dem vorjährigen Nest Besitz genommen, während das Zaunkönigpaar nicht wieder erschienen ist, obgleich am Brutorte keinerlei Veränderungen vorgenommen sind.

Detmold, 29. Juni 1892.

A. Schleiffer.

In der Tr. Btg. stand ein Bericht vom 26. Mai, welcher erzählt, daß in Merzig im Kirchturm seit Jahren ein **Schleierentelpaar** gehaust, daß aber jetzt ein **Thurmfalkenpaar** hinzugekommen, welches die Behausung des ersteren beansprucht habe. Am 24. Mai sei es zu einem blutigen Kampfe zwischen beiden gekommen, der mit dem siegreichen Abschlagen des Falkenpaares endete, wobei das Falkenweibchen mit zer-

bissenem Schädel am Platze blieb. — In meiner Jugendzeit hausten auf dem meinem Geburtshause ganz nahe stehenden Kirchthurne Thurm Falken und Schleiereulen mehrere Jahre friedlich beisammen. Später verschwanden die Falken wieder.

Saarbrücken, den 30. Mai 1892.

Julius Kiefer.

## Bücher-Vorlagen aus der Bibliothek Leverköhn. III.

Aus dem Ornithologischen Be. ein München.

### A. In deutscher Sprache.

Ältere Werke.

101.\*) Tobiasz, R., Die Wirbelthiere der Oberlausitz. (Abh. naturf. Ges. Württg XII. 1865. 57—94; Vögel 64—92.)

102. Tobiasz, L. und Beck, Bemerkungen über die Rückkehr der Vögel im Frühjahr 1864. (Eb. 97—100.)

R. Tobiasz faßt in ersterer Arbeit die Resultate seiner erfolgreichen Forschungen in Schlesien zusammen und berichtet über 268 Arten. (Vgl. Bücher-Vorlagen I. Nr. 6—17.)

103. Beschel, Literatur der Naturforschung in der Oberlausitz. (Eb. 1842. 101—132.)

Verf. führt in den Schriften, welche die „Naturprodukte in der Oberlausitz überhaupt“ (S. 101—103) behandeln und in eigenem Capitel die ornith. Bücher (S. 104—106), welche uns hier interessieren, auf.

104. Seidlitz, Bericht über den Bestand der Sammlungen (der Naturforscher-Gesellschaft zu Dorpat). (In: Sitzungsberichte der Dorpater Naturforscher-Gesellschaft 1870. 203—206.)

105. Derf., Verzeichniß der Säugethiere, Vögel, Reptilien und Amphibien der Ostseeprovinzen, mit Bezugnahme auf die Sammlung der Naturforscher-Gesellschaft zu Dorpat. (Eb. 1861. S. 307—421.)

Die Vogelsammlung bestand derzeit aus 162 Arten, die Nester und Eiersammlung aus 121. Im „Verzeichniß“ (S. 380—411) werden 271 Arten incl. des Hausgeflügel's kurz aber kritisch besprochen.

106. Ruffow, Valerian, Ornith. Notizen. Ueber die Zunahme der Vogel-fauna in Liv-, Esth- und Curland. (Sitz. Ber. d. Dorp. Naturf. Ges. III. 2. 1870. 143—146.)

107. Derf., Verzeichniß der in der Magalbuch als brütend oder als durch-ziehend beobachteten Vögel. (Eb. 155—158.)

108. Derf., Bericht über Ergebnisse einer Zoologischen Reise durch Liv- und Esthland im Frühjahr 1873. (Eb. 1873. 401—418.)

109. Derf., Bericht über Ergebnisse einer Ornithologischen Reise im Jahre 1874. (Eb. 1874. III. 6. 483—491.)

110. Derf., Ueber Töne, die von einigen Vögeln während der Paarungszeit hervorgebracht werden, ohne Kehllaute zu sein. (Eb. 1870. 147—150.)

111. Derf., Ergebnisse einer Ornith. Reise durch die Ostseeprovinzen während der Sommermonate 1870. (Eb. 150—154 und Schluß: S. 159—164.)

112. Derf., Die Ornis Esth-, Liv- und Curland's mit besonderer Berücksichtigung der Zug- und Brutverhältnisse. Nach dem Tode des Verf. herausgegeben von

\*) Fortsetzung mit laufenden Nummern aus Band XVI. 1891, S. 359—360 (I. A), S. 391—392 (B), S. 415—416 (C. D), S. 490—491 (E. F); Band XVII, 1892, S. 24, (II.), S. 47—48, S. 79—80, S. 111—112, S. 143—144 (A), S. 176, S. 207—208 (I), S. 240 (C. D. E), S. 283—284 (F).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Wangelin Georg Jacobi von, Henricke Carl Rudolf, Lufft P., Schacht Heinrich, Schleiffer A., Kiefer Julius

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 288-291](#)